

Die Territorialregion 4



Divisionär Peter Stutz ist Kommandant der Territorialregion 4 und damit militärischer Partner der Kantone Zürich, Glarus, Schaffhausen, Appenzell Innerrhoden, Appenzell Ausserrhoden, St. Gallen und Thurgau. Für sie ist er der militärische Ansprechpartner. Darüber hinaus organisiert und führt er alle Armee-Einsätze in der Region. Das sind insbesondere drei Aufgaben: Führen von Katastrophenhilfeinsätzen, Führen von subsidiären Sicherungseinsätzen und Führen von Raumsicherungseinsätzen.

Ab 1. Januar 2007 ist Peter Stutz in neuer Funktion tätig: Als Chef des Führungsstabs der Armee und Stellvertreter des Chefs der Armee (CdA) befindet er sich dann an zweithöchster Stelle der Schweizer Armee.

«protect-it»: Peter Stutz, Sie leiten ein militärisches Grossunternehmen. Stellen Sie uns das Management vor.

Die Tagesgeschäfte und kleinere Einsätze führen wir durch das Kommando Territorialregion 4 und einen kleinen (Profi-)Kernstab von St. Gallen aus. Bei einem grösseren Ereignis wird der Kernstab mit Offizieren und Unteroffizieren aus dem Stab Ter Reg 4 verstärkt. Im Extremfall werden der ganze Stab Ter Reg 4, rund 200 Offiziere, sowie ein grösseres Betriebsdetachment aufgeboten. Zu den Kantonen halten wir den Kontakt über die Kantonalen Territorialverbindungsstäbe. Sie umfassen je rund zehn Offiziere, welche mit den Besonderheiten des Kantons besonders vertraut sind. Wenn im Kanton etwas passiert, werden diese Offiziere vom Kanton aufgeboten, und sie beobachten als Vertreter und Berater der Territorialregion vor Ort

die Situation. So können wir rasch beurteilen, ob und mit welchen militärischen Mitteln die Armee helfen kann, und den Kanton direkt bei der Truppenanforderung unterstützen. Für die eigentliche Leistungserbringung werden mir die benötigten Truppen durch den Führungsstab der Armee unterstellt.

Bedeutet die unterstützenden Einsätze im Inland eine Herausforderung für die Armee?

In der Tat, und eine spannende! Früher war es so, dass die Armee «nur» gegen die Bedrohung «von aussen» anzutreten hatte. Für die innere Sicherheit waren ausschliesslich die Kantone beziehungsweise deren Polizei zuständig. Heute sind Risiken und Gefahren beziehungsweise «innen» und «ausen» weniger einfach zu trennen. Organisierte Kriminalität, der internationale Terrorismus, aber auch Naturkatastrophen

nehmen auf Landesgrenzen keine Rücksicht. – Wer sorgt nun für unsere Sicherheit? Wenn es plötzlich gilt, grossräumig zu überwachen oder viele Objekte zu schützen, stossen unsere Polizeikräfte relativ rasch an ihre Grenzen. In diesem Falle ist eine subsidiäre Unterstützung der Kantone durch geeignete Teile der Armee durchaus möglich. Subsidiär heisst, die Kantone tragen die Einsatzverantwortung, die Armee trägt die Führungsverantwortung. Ähnlich verläuft der Prozess bei Naturkatastrophen. Auch hier leistet die Armee ihre Hilfe subsidiär. Denken Sie nur an die Vielzahl von Hilfeinsätzen durch Truppen anlässlich des Unwetters im August 2005.

Ihre Leute kommen auch bei grossen Anlässen wie dem WEF zum Einsatz. Wie lässt sich dabei Ihr Auftrag definieren?

Während dieser Veranstaltung weilen hochrangige ausländische Gäste in der Schweiz. Ein Teil dieser Besucher geniesst völkerrechtlichen Schutz. Das heisst, die Eidgenossenschaft ist als gastgebender Staat für den Schutz solcher Personen verantwortlich. Da in einem solchen Fall die Kräfte der Polizei nicht ausreichen, unterstützt auch hier die Armee subsidiär. Die Kantonsregierung definiert die von der Armee zu

Super Puma, schnelles und effizientes Einsatzmittel.



erbringende Leistung; wir erbringen diese im Rahmen unserer Möglichkeiten. Ein Einsatz von Truppenbeständen dieser Grössenordnung erfordert übrigens einen Parlamentsbeschluss.

Grosseinsätze und Katastrophen – wo liegen die Unterschiede?

Ein Grosseinsatz unterscheidet sich von einer Katastrophe ganz wesentlich. Den Grosseinsatz kann man planen, bei einem Katastropheneinsatz ist maximale Leistung aus dem Stand heraus gefragt. Bei einem Grosseinsatz (z. B. WEF oder Euro 08) geht es darum, verlangte Leistungen möglichst optimiert zu erbringen. Dazu wird in der Regel auch der Truppeneinsatz bereits Monate vorher geplant (Stichwort: Dienstleistungsplanung). Bei einer Katastrophe geht es darum, mit den aktuell vorhandenen Mitteln unseren Partnern möglichst rasch und effizient zu helfen. Es ist in beiden Fällen Aufgabe der Territorialregionen, das Problem zu beurteilen und die richtigen Lösungen zu finden.

Wie rasch sind im Katastrophenfall Ihre Truppen im Einsatz?

Das geht rasch. Unsere Partner, die Kantone, können einen Pickett-offizier rund um die Uhr erreichen. Dieser entscheidet, ob weitere Offiziere aufgeboden werden müssen oder ob eine Hilfe anderweitig organisiert werden kann. Ob Truppen zum Einsatz kommen, hängt einerseits von den Bedürfnissen und andererseits von deren Verfügbarkeit ab. Die Armee ist in der Lage, gewisse Leistungen mehr oder weniger rund um die Uhr zu erbringen. So sind beispielsweise Suchflüge mit einem Super Puma zugunsten der Polizei oder der Einsatz von Katastrophenhilfeformationen sehr rasch möglich.



Soldaten im subsidiären Einsatz.

Wir sind zwar schnell, aber die Armee ist keine «Blaulicht-Organisation». Wir brauchen eine gewisse Reaktionszeit; darum bin ich froh, wenn wir bei sich abzeichnenden Bedürfnissen frühzeitig beigezogen werden.

Was können Sie mit Ihren Truppen besonders gut?

Wir können eigentlich recht viel sehr gut. Paradestück hinsichtlich Hilfeleistung ist zweifellos die in Wangen BE stationierte Bereitschaftskompanie der Rettungstruppen. Mit ihren rund 200 Mann und einer grossen Zahl von Fahrzeugen und Spezialgerät werden sie bei grösseren Schadensereignissen eingesetzt. Ihr Leistungsportfolio umfasst Retten, Bergen, Löschen, Transportieren grosser Wassermengen über grössere Distanzen, Sichern von Hängen bei Erdbeben oder Brückenbauen, Absaugen von ausgelaufenem Öl auf Gewässern, Beleuchten von Schadenplätzen, grossräumiges Absperren und Sichern von Gebieten, Hilfe bei der Evakuierung einer gefährdeten Bevölkerung und vieles mehr. Diese Leistung steht während des ganzen Jahres zur Verfügung. Die Armee verfügt zudem über Spezialmaterial und hohe Fachkompetenz in vielen anderen Bereichen – ein Vorteil des Milizsystems. Natürlich erfordern solche Einsätze die reibungslose Zusammenarbeit zwischen allen Partnern. Wir üben sie laufend.

Das weiss die breite Bevölkerung eigentlich gar nicht ... Wird das Militär unterschätzt?

Unterschätzen ist das falsche Wort – möglicherweise reden wir zu wenig über dieses Fähigkeitsspektrum unserer Armee. Die Einsätze im August 2005 oder auch die Erfahrungen der Erdbebenübung «Rheintal 06» vom vergange-

nen Oktober zeigen aber, dass sich die Armee hier nicht zu verstecken braucht. Ich betone es hier nochmals: Hilfe braucht Zusammenarbeit – Zusammenarbeit braucht Training! Hier haben wir anzusetzen; die gute Zusammenarbeit ist entscheidend!

Wie beurteilen Sie den subsidiären Einsatz in Zusammenarbeit mit der Polizei bei Bewachungsaufgaben, Objekt- und Personenschutz?

Im Moment schützt das Militär gewisse diplomatische Vertretungen in den Städten Bern, Genf und Zürich. Auch diese Einsätze erfolgen subsidiär – der Auftraggeber sagt, was die Armee zu leisten hat. Und das führt zu gewissen Problemen. An einigen Orten dürfen wir bei einem Vorfall nur alarmieren. Aus meiner Sicht muss der Soldat bei einem solchen Vorfall die Situation beherrschen und «einfrieren» können, bis die alarmierte Polizei eintrifft. Hier werden wir in den kommenden Monaten neue Lösungen finden, davon bin ich überzeugt!

Karin Keller-Suter, die St. Galler Justiz- und Polizeidirektorin, hat pragmatische Vorschläge eingebracht und damit den Weg zu einer konstruktiven Zusammenarbeit geebnet.

Ja, im Rahmen der Plattform VBS – KKJPD hat man pragmatisch nach Lösungen gesucht und auch gefunden. Hier wurden klare Fortschritte

erzielt. Existenzsicherungseinsätze der Armee erfolgen immer subsidiär, dies steht ausser Zweifel. Also braucht es klare Absprachen zwischen den Einsatzverantwortlichen der Kantone und den verantwortlichen Truppenkommandanten. Basierend auf diesen Absprachen müssen vernünftige und umsetzbare Einsatzregeln (ROE) erstellt werden können. Der eingesetzte Soldat muss klar wissen, was er tun und was er nicht tun darf. Denn eines ist klar: Wir tragen für die eingesetzte Truppe die Verantwortung. Auch sie sind unsere Bürger!

Polizei und Grenzschutz haben deutlich zu wenig Leute!

Ja, es fehlt tatsächlich an Personal. Deshalb leisten wir ja auch hier subsidiär Unterstützung. Sei es zugunsten des Grenzschutzkorps mit Angehörigen der Militärischen Sicherheit oder zugunsten der Polizei mit Durchdienstern oder WK-Truppen.

Manche wünschen sich für die Militärpolizisten die gleiche Grundausbildung und die gleichen Diplome wie für die Polizisten.

Ich sage Ihnen ganz klar: Die Militärpolizei hat primär die Sicherheit im militärischen Bereich zu gewährleisten; sie ist die Polizei der Armee. Es ist nicht so, dass die Armee die klassischen Polizeifelder besetzen oder gar der Polizei die «Arbeit wegnehmen» will. Falls sich jedoch die Ausbildung unserer Militärpolizisten mit derjenigen der Polizei deckt, so kann ich mir durchaus vorstellen, dass diese Ausbildung auch entsprechend anerkannt werden kann. Es liegt mir sehr daran, dass auch zur Kenntnis genommen wird, dass die militärische Sicherheit auch noch viele Bereiche abdeckt, die nichts mit der zivilen Polizeiarbeit gemeinsam haben. Als Beispiel nenne ich hier die ganze Kampfmittelbeseitigung oder die humanitäre Minenräu-

mung. Hier erbringen unsere Spezialisten der Militärischen Sicherheit im Ausland beim Ausbilden und Coachen von Entminungsspezialisten ausgezeichnete Leistungen, welche durchwegs höchstes Lob erhalten.

Sollten Ihrer Meinung nach auch Militärpolizisten die eidgenössische Berufsprüfung «Polizist» ablegen können?

Natürlich soll jemand, der dies will und kann, diese Berufsprüfung ablegen können. Polizist ist ein ziviler Beruf, also gelten für jeden Prüfling auch diese Kriterien.

Sie haben mit Ihren gut ausgebildeten Kadern, Spezialisten, Soldaten und Ressourcen viel an Know-how, Maschinen und Material zu bieten. Dies geht weit über die Raumsicherung und den Kampfeinsatz im Verteidigungsfall hinaus.

Der Wohlstand unseres Landes hängt von unserer Sicherheit ab. Die Schweiz hat als Wirtschaftsstandort einen klaren Vorteil: «Bei uns ist man sicher.» Unsere Polizei leistet einen wesentlichen Beitrag zur Sicherheit unseres Landes, und die Armee trägt ihren Teil dazu bei. So gesehen, ist Sicherheit auch ein Marketinginstrument des Bundes. Wir haben in der Ter Reg 4 ein Motto: Gemeinsam in der Verantwortung – gemeinsam sicher. Ich bin stolz darauf, ein Teil dieses Systems zu sein, das unser Land insgesamt sicherer macht.

Haben Sie die angemessenen Mittel? Vieles ist ja auf einen potenziellen Krieg gegen einen starken Angreifer ausgerichtet.

Der dreiteilige Armeeauftrag lautet:

- *Friedensförderung*
 - *Raumsicherung und Verteidigung*
 - *Beiträge zur Existenzsicherung*
- Risiken und Gefahren ändern



Panzer 87 Leopard II bei Schussabgabe auf Gebirgsschiessplatz Gantrisch-Gurnigel.

rascher als noch vor wenigen Jahren. Wir müssen uns daher auch rascher anpassen können als früher. Der Entwicklungsschritt o8/11 will in diese Richtung gehen – weg von einer schwergewichtig auf die Verteidigung des Landes ausgerichteten Armee, hin zu einer Armee, die mit gut ausgebildeten Soldaten kompetent, effizient und mit genügend Mitteln schützen und helfen kann und, sofern es die Situation erfordert, auch nach wie vor dieses Land verteidigen kann.

Noch ein Blick auf Ihre künftige Arbeit: Ab 1. Januar 2007 haben Sie einen neuen Job. Können Sie dort viel bewirken?

Allein werde ich überhaupt nichts bewirken. Unsere Leistung als Team ist gefordert! Ich habe einen grossen Teil meiner künftigen Mitarbeiter kennengelernt. Ich bin überzeugt, dass auch sie ihren Teil dazu beitragen wollen. Ich freue mich auf die neue Herausforderung und die Arbeit mit meinem künftigen Team. Gemeinsam werden wir etwas bewirken, davon bin ich überzeugt!

Ihre Bescheidenheit ehrt Sie! Wir wünschen Ihnen alles Gute und eine glückliche Hand.

Meinrad Vieli/Anton Wagner